

Spitex Obermarch



Spitex Obermarch – Agenda 2020

Impressum

Titel: Spitex Obermarch – Agenda 2020
Organisation: Spitex Obermarch, Stockbergstrasse 7, 8854 Siebnen, www.spitex-obermarch.ch
Verfasser: Betriebsausschuss/Vorstand
Verabschiedet: 25. Januar 2013

Druck: 01. März 2013

Inhalt

1	Zusammenfassung & Abgrenzung	5
1.1	Zusammenfassung	5
1.2	Abgrenzung	5
2	Die Ausgangslage	6
2.1	Der Leistungsauftrag	6
2.2	Die aktuellen Angebote	7
2.3	Wirtschaftlichkeit	7
2.4	Sich den Herausforderungen aktiv stellen	8
3	Die Herausforderungen	9
3.1	Die demographische Entwicklung	9
3.2	Veränderung der Familienstruktur	9
3.3	Kosten	9
3.4	Das Personal	9
3.5	Veränderung der Ansprüche	10
3.6	Abflachung der Alterskurve in 30 Jahren	10
3.7	Demenzerkrankungen	10
3.8	Palliative Care	10
3.9	Psychiatrische Erkrankungen	10
3.10	Ambulante Pflege bei somatischen Erkrankungen	10
3.11	Pflege als Markt	11
4	Lösungsansätze	12
4.1	Kompetenzentwicklung / Bewegungskompetenz	12
4.2	Pflegende Angehörige	13
4.3	Freiwilligenarbeit	14
4.4	Flexible Wohn- und Betreuungsformen	14
4.5	Palliative Care	16
4.6	Onkologie-Spitex	16
4.7	Psychiatrische Pflege	16
4.8	Übergangspflege	17
5	Drei Szenarien	18
5.1	Szenarium 1: Status Quo	19
5.2	Szenarium 2: Regionales / Überregionales Wachstum	20
5.3	Szenarium 3: Vernetzung im Einzugsgebiet	21
6	Bevorzugte Variante: Vernetzung im Einzugsgebiet	22
6.1	Bereits bestehende Kooperationen	22
6.2	Flexibilität	22
6.3	Beitrag zu flexiblen Wohnformen	22
6.4	Nähe zur Bevölkerung	23
6.5	Leistungsauftrag und Finanzierung	23
7	Anhang	25
7.1	Empfehlungen des Altersleitbildes des Kantons Schwyz	25
7.2	Die demographische Entwicklung	26
7.3	Literatur	27

1 Zusammenfassung & Abgrenzung

Wie alle Dienstleister im Sozial- und Gesundheitswesen ist auch die Spitex Obermarch den aktuellen politischen und gesellschaftlichen Spannungen ausgesetzt. Einerseits steigt der Kostendruck und Fragen der Wirtschaftlichkeit drängen sich in den Vordergrund. Andererseits stehen wir in Bezug auf die demographische Entwicklung in den nächsten Jahren und Jahrzehnten vor grossen Herausforderungen.

Der Vorstand der Spitex Obermarch geht die Herausforderungen der nächsten Jahre zusammen mit den Gemeinden der Obermarch aktiv an. Das Vorgehen will gut überlegt sein. Kurzfristiger Aktivismus wäre der falsche Weg. Deshalb ist die Agenda 2020 entstanden.

1.1 Zusammenfassung

Die Kapitel 2 und 3 dieses Papiers sind das Resultat einer fundierten Analyse und Beschreibung der Ausgangslage und der zukünftigen Herausforderungen. Im Kapitel 4 werden allgemeine Lösungsansätze und ganz konkrete zukünftige Aufgaben und mögliche Angebote der Spitex Obermarch beschrieben. Im Kapitel 5 sind die folgenden drei Szenarien für die Organisationsentwicklung der Spitex Obermarch einander gegenübergestellt:

- Szenarium 1: Status quo
- Szenarium 2: Regionales/Überregionales Wachstum (Fusion)
- Szenarium 3: Vernetzung im Einzugsgebiet

Der Vorstand und der Betriebsausschuss sind nach eingehender Diskussion zum Schluss gekommen, dass das Szenarium 3 „Vernetzung im Einzugsgebiet“ das grösste Potenzial hat und als Strategie der nächsten Jahre im Mittelpunkt stehen soll. Gründe für diesen Entscheid sind: bereits bestehende Kooperationen, Nähe zur Bevölkerung, Flexibilität, der volkswirtschaftliche Blickwinkel und die Umsetzung der Empfehlungen des Altersleitbildes des Kantons Schwyz. Die detaillierten Begründungen finden sich auf den Seiten 22 und 23 dieses Papiers.

1.2 Abgrenzung

Der Tätigkeitsbereich der Mütter- und Väterberatung, den die Spitex Obermarch für die neun Gemeinden des Bezirkes March sicherstellt, wird in der vorliegenden Agenda 2020 nicht speziell beleuchtet, es sei denn, es ergeben sich direkte Schnittstellen mit dem Bereich der Spitex-Dienstleistungen.

Ein allfälliges Strategiepapier für den Bereich der Mütter- und Väterberatung würde als eigenständiges Papier erarbeitet, das sich speziell mit den Herausforderungen in diesem Bereich befassen könnte.

Sämtliche Personenbezeichnungen in diesem Papier beziehen sich gleichermassen auf Personen des jeweils anderen Geschlechts.

2 Die Ausgangslage

Die Spitex Obermarch war in den letzten Jahren sehr erfolgreich. Die Organisation hat einen grossen Wachstumsprozess erfolgreich gestaltet. Es wurde ein Organisationsentwicklungsprozess durchgeführt, um die aktuellen Anforderungen bewältigen zu können. Es sind klare Strukturen entstanden, die den Rahmen für die Betriebskultur bilden. Diese Betriebskultur zeigt sich im selbstverantwortlichen, qualitativ hochstehenden Handeln der Mitarbeiterinnen. Die Spitex Obermarch verfügt über ein gefestigtes Team und ist in der Region als kompetente Spitex-Dienstleisterin und interessante Arbeitgeberin bekannt.

Zusätzlich ist die Spitex Obermarch mit mehr als 2200 Vereinsmitgliedern sehr gut in der Bevölkerung verankert. Die Zusammenarbeit mit den politischen Behörden der Gemeinden der Obermarch ist konstruktiv und direkt.

2.1 Der Leistungsauftrag

Die Arbeit der Spitex Obermarch beruht auf den Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen mit den Trägergemeinden Galgenen, Innerthal, Reichenburg, Schübelbach und Vorderthal. Der Auftrag verlangt die Gewährleistung der Versorgung der Bevölkerung im Zuständigkeitsgebiet mit Spitex-Dienstleistungen. Die Spitex Obermarch hat dazu einen entsprechenden Betrieb zu errichten und zu unterhalten.

Rechtliche Grundlagen für diese Verträge mit den Trägergemeinden sind

a) in erster Linie:

- Verordnung über das Gesundheitswesen im Kanton Schwyz vom 16.10.2002 (in Kraft ab dem 01.01.2004):

§ 15 2. Spitex

1. Jede Gemeinde stellt ein Angebot für die Hauskrankenpflege und die hauswirtschaftlichen Dienste sicher.
2. Sie kann weitere Dienstleistungen anbieten.
3. Diese Gemeinden finanzieren diese Dienste, soweit die Aufwendungen nicht durch gesetzliche Verpflichtungen Dritter gedeckt werden.

b) in zweiter Linie:

- AHV-Gesetz
- Krankenversicherungsgesetz (KVG)
- Kantonales Gesetz über die Sozialhilfe
- Kantonales Gesetz über den Finanzhaushalt der Gemeinden
- Kantonales Gemeindeorganisationsgesetz

Neben diesem Leistungsauftrag für Spitex-Dienste besteht ein weiterer Auftrag für Mütter- und Väterberatung, der auf separaten Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen mit allen neun Gemeinden der March beruht.

2.2 Die aktuellen Angebote

Die Spitex Obermarch bietet derzeit, gestützt auf die Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen mit den Trägergemeinden und die gesetzlichen Grundlagen, die folgenden Dienstleistungen an:

	2011
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anlauf- und Auskunftsstelle für die Bevölkerung in Bezug auf Hilfe und Pflege zu Hause 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflege/Betreuung Grund- und Behandlungspflege gemäss der Krankenpflegeverordnung (KLV) Art. 7.2. 	Stunden: 9'984 Einsätze: 19'961
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hausdienst Hauswirtschaftliche Leistungen wie Wochenkehr, Wäschebesorgung, Einkauf und Mahlzeitzubereitung sowie sozial-betreuerische Leistungen. 	Stunden: 5'542 Einsätze: 3'060
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mahlzeitendienst Koordination und Sicherstellung des Mahlzeitendienstes für die Bevölkerung der Trägergemeinden der Spitex Obermarch. 	Mahlzeiten: 2'130 Kunden: 25
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermittlung ergänzender Dienste, die im Zusammenhang mit dem Grundauftrag stehen (z.B. Schweizerisches Rotes Kreuz: SRK-Fahrdienst, SRK-Notrufsystem, SRK-Entlastungsdienst; Pro Senectute Dienstleistungen usw.). 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mütter- und Väterberatung Beratung und Unterstützung von Eltern in der ganzen March als separater Auftrag mit separaten Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen. 	Hausbesuche: 463 Beratungen: 1'978 Betreute Kinder: 826

2.3 Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit der Spitex Obermarch wird durch internes Controlling sichergestellt. Im Leistungsprozess wird zudem laufend die Effektivität und Effizienz der Dienstleistung überprüft. Die Wirtschaftlichkeit einer Spitex kann jedoch nicht nur an den Zahlen gemessen werden, sondern muss ebenso in einem Gesamtkontext gesehen werden, weil

- die effektive Dienstleistung, die Pflege und Betreuung der Menschen zu Hause als zusätzliche Komponente auch einen sozial-betreuerischen Auftrag enthält,
- die Spitex-Leistungen immer auch in einem langfristigen und volkswirtschaftlichen Zusammenhang gemessen werden müssen. Es geht nicht darum, dass die Spitex möglichst viele oder möglichst günstige Leistungen erbringt. In die Überlegungen einzubeziehen sind Fragen wie:
 - Unterstützt die Spitex die längerfristige Selbstständigkeit der Bevölkerung?
 - Leistet die Spitex einen Beitrag dazu, die Gesamtkosten der Pflege und Betreuung der Bevölkerung niedrig zu halten?
 - Was ist der Beitrag der Spitex zur Lebensqualität des einzelnen Menschen und seiner Familie?

Trotzdem sollen an dieser Stelle einige Zahlen aufgeführt und kommentiert werden:

2010	Schweiz	Kanton	Obermarch	Untermarch	Höfe
Wohnbevölkerung		147'455	17'720	21'701	27'500
Beitrag der Gemeinden pro Einwohner		CHF 50.75	CHF 34.26	CHF 49.79	CHF 59.95
Gesamtaufwand pro Einwohner	CHF 201.00	CHF 113.00	CHF 94.00	CHF 133.00	CHF 124.00

Kommentar: Der Gemeindebeitrag pro Einwohner und der Gesamtaufwand pro Einwohner sind nur bedingt aussagekräftig. Sowohl Gesamtausgaben wie Gemeindebeiträge sind von der effektiven Nachfrage für Spitex-Leistungen abhängig. Da die Tarife mit der Neuordnung der Pflegefinanzierung aufgrund schweizweit einheitlicher Verträge zwischen Leistungserbringern und Krankenversicherern nicht kostendeckend sind (es handelt sich um einen Beitrag!), führt eine stärkere Nachfrage zwangsweise zu höheren Beiträgen der öffentlichen Hand.

Seit dem 01.01.2012 haben wir mit den Gemeinden neue Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen. Diese basieren einerseits auf fixen Grundkosten pro Einwohner und andererseits auf der effektiven und damit variablen Einsatzleistung in den Gemeinden. Die Kosten pro verrechnete Pflegestunde lagen im Kanton Schwyz für 2011 bei Ø CHF 112.25 (kantonaler Richtwert). Die Gesamtkosten der Spitex Obermarch lagen bei CHF 103.15. Die tieferen Gesamtkosten resultieren aus den indirekten Kosten, die gegenüber dem kantonalen Richtwert unterdurchschnittlich sind. Somit kann eine gute wirtschaftliche Effizienz der Spitex Obermarch zum heutigen Zeitpunkt zumindest „vermutet“ werden.

2.4 Sich den Herausforderungen aktiv stellen

Man könnte sich zurücklehnen mit der Annahme, dass die Spitex Obermarch gut aufgestellt ist. Wir sind uns aber bewusst, dass unser Verein nicht auf einer Insel lebt. Als Anbieter von Dienstleistungen in der häuslichen Pflege und Betreuung werden wir uns zusammen mit den Gemeinden der Obermarch grossen Herausforderungen stellen müssen.

Der Vorstand der Spitex Obermarch befasst sich aktiv mit diesen Herausforderungen. Die Agenda 2020 ist eine Auslegeordnung, die dem Vorstand als Richtlinie dient, um die Spitex Obermarch so aufzustellen, dass sie auch zukünftig die Versorgungspflicht in der ambulanten Pflege und Betreuung gewährleisten kann.

3 Die Herausforderungen

Über die Herausforderungen unserer Gesellschaft in den nächsten Jahren wird viel diskutiert. Der Vorstand der Spitex Obermarch ist sich bewusst, dass es sehr schwierig ist, zuverlässige Prognosen zu formulieren. Trotzdem ist es wichtig, einen Blick in die Zukunft zu werfen und sich den möglichen Aufgaben zu stellen. Dieses Papier geht bewusst nicht isoliert von den Herausforderungen der Spitex Obermarch im Bereich von Spitex-Dienstleistungen aus. Es wird versucht, eine Gesamtsicht über die Versorgung der Bevölkerung mit ambulanter Hilfe und Pflege in unserer Region einzunehmen.

3.1 Die demographische Entwicklung

Noch nie in der Menschheitsgeschichte wurden so viele Menschen so alt wie heute. Das ist einerseits eine erfreuliche Entwicklung, denn noch nie konnte eine Gesellschaft auf so viel Lebenserfahrung und Kompetenz zurückgreifen. Andererseits ist diese Entwicklung auch eine Herausforderung, wenn es darum geht, jene Menschen zu unterstützen, die im Alter auf Hilfe angewiesen sind.

Die vorliegenden Zahlen deuten darauf hin, dass im Kanton Schwyz bis ins Jahr 2035

- sich die Anzahl der Menschen im Alter von 65plus mehr als verdoppelt.
- auch die Anzahl der Menschen 80plus gemäss dem mittleren Szenario um 140% zunimmt (Bundesamt für Statistik 2004).

3.2 Veränderung der Familienstruktur

Die Familienstrukturen haben sich in den vergangenen Jahren verändert. Diese Veränderung wird auch in unserer Region weiter fortschreiten. Vermehrt werden Patchwork-Familien und Einpersonen-Haushalte entstehen.

Es kann angenommen werden, dass Frauen im erwerbsfähigen Alter zunehmend in die Erwerbsarbeit integriert werden. Diese Entwicklung wird begünstigt durch den Arbeitskräftemangel und die auf breiter Basis verbesserte Ausbildung der Frauen. Zusätzlich ist eine Kaufkraftabnahme zu beobachten, sodass teilweise ein Lohn nicht mehr ausreicht, die Kosten der Familie zu decken und beide Ehepartner einer Erwerbsarbeit nachgehen müssen.

Die Veränderung der Familienstruktur wirkt sich auf die Versorgung von Menschen durch pflegende Angehörige aus.

3.3 Kosten

Bei einer Verdoppelung der Anzahl der über Menschen 80plus ist bei gleichbleibendem Angebot auch mit einer Verdoppelung der Kosten für die Pflege und Betreuung dieser Menschen zu rechnen. Im Kanton Schwyz wird angestrebt, die Quote der von institutioneller Pflege abhängigen Menschen 80plus von heute 28% im Jahr 2030 auf 19% zu senken. Wie diese Senkung zustande kommen soll, ist allerdings noch nicht beantwortet.

3.4 Das Personal

Die noch grössere Herausforderung der nächsten 20 Jahre liegt beim Personal. Sollte sich der Pflege- und Betreuungsbedarf verdoppeln, wäre auch doppelt so viel Personal nötig. In 15 Jahren werden aber verhältnismässig weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter zur Verfügung stehen. Derzeit ist nicht absehbar, ob und wie das fehlende Personal ersetzt werden kann.

3.5 Veränderung der Ansprüche

Die kommende Generation 80plus hat ganz andere Ansprüche als die jetzige. Die Wünsche und Bedürfnisse der „neuen Alten“ werden individueller und vielfältiger sein als diejenigen, welche die alten Menschen von heute haben.

3.6 Abflachung der Alterskurve in 30 Jahren

Es ist zu bedenken, dass in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die Anzahl der hochbetagten Menschen durch die Babyboomer-Generation zunimmt. In 30-40 Jahren wird die Kurve wieder abflachen und später sogar abfallen. Es braucht also Strukturen, die nicht starr, sondern flexibel den aktuellen Bedürfnissen angepasst und später rückgebaut werden können.

3.7 Demenzerkrankungen

Aufgrund der älter werdenden Bevölkerung, vor allem der Zunahme an Hochaltrigkeit, ist mit einer starken Zunahme der Demenzerkrankungen zu rechnen. Diese von einer Demenz betroffenen Menschen benötigen eine individuell auf sie zugeschnittene Betreuung und Lebensgestaltung. Dabei sind einerseits die Angehörigen gefordert. Andererseits müssen Wohn- und Betreuungsangebote geschaffen werden, die diesen Menschen gerecht werden können.

3.8 Palliative Care

Die kantonale Gesundheitsverordnung verankert das Recht der Patienten auf Palliative Care wie folgt:

- § 38 Abs. 3
 1. *Unheilbar kranke und sterbende Menschen haben Anspruch auf eine angepasste Betreuung sowie auf Linderung ihrer Leiden und Schmerzen nach den Grundsätzen der Palliativmedizin und -pflege.*

Mit dieser gesetzlichen Bestimmung ist klar auch die Spitex verpflichtet, in ihrem Aufgabenbereich Palliativ-Pflege anzubieten und die Grundsätze der Palliativmedizin und -pflege anzuerkennen.

Gemäss dem kantonalen integrierten Versorgungskonzept für Palliative Care im Kanton Schwyz (Juli 2010) erfolgt die optimale Palliative Care Versorgung in der Regel auf der ambulanten und der stationären Ebene, wobei diese Ebenen möglichst gut vernetzt sein sollten. Es sollte zudem jederzeit eine möglichst grosse Durchlässigkeit zwischen den ambulanten und den stationären Bereichen (und umgekehrt) unbürokratisch möglich sein.

Eine strukturell-institutionelle Vernetzung auf allen Ebenen ist zurzeit bereits in Umsetzung mit dem kantonalen Auftrag an das Spital Schwyz als kantonales Palliativ-Zentrum (Pilotphase) und den weiteren Beteiligten wie zum Beispiel Heime und Spitex.

3.9 Psychiatrische Erkrankungen

Auch bei der Behandlung von psychiatrischen Erkrankungen zeichnet sich die Tendenz ambulant vor stationär ab. Das bedeutet, dass diese Menschen ihre Unterstützung direkt da erhalten, wo sie wohnen. Die Spitex und andere Organisationen sind gefordert, die notwendigen Kompetenzen aufzubauen, um diese Herausforderungen zu bewältigen.

3.10 Ambulante Pflege bei somatischen Erkrankungen

Durch die Einführung der Fallkostenpauschale SwissDRG (engl. Diagnosis Related Groups – diagnosebezogene Fallgruppen) zur Kostenabrechnung in den Spitälern erhalten ökonomische Überlegungen stärkere Gewichtung.

Der entstehende ökonomische Druck zeigt sich in unserer Region jedoch weniger akzentuiert als in anderen Regionen der Schweiz, weil die Spitäler im Kanton Schwyz seit 01.01.2004 mit Fallpauschalen arbeiten.

Trotzdem ist auch im Kanton Schwyz in den vergangenen Jahren tendenziell ein steigender Bedarf zu beobachten:

- Zunahme der ambulanten Eingriffe
- Zunahme der Rehabilitationsfälle
- Zunahme der Spitex Aufträge
- Forderung nach 24h-Betreuung zu Hause
- Einweisung postakuter Patienten in Pflegeheime

3.11 Pflege als Markt

Bereits jetzt ist beobachtbar, dass zunehmend private Firmen oder selbstständig erwerbende Pflegepersonen die Pflege und Betreuung von älteren Menschen zu Hause anbieten.

Noch ist nicht absehbar, wie sich künftig die Tätigkeit dieser Mitbewerber auf die Arbeit der Spitex Obermarch auswirken wird.

Es ist zu überprüfen, ob und wie eine Zusammenarbeit mit privaten Anbietern in speziellen Situationen (z.B. 24h-Dienst, sehr zeitintensive Einsätze von mehreren Stunden täglich, usw.) Sinn macht.

Zusammenarbeit zwischen der Spitex Obermarch und privaten Anbietern fand und findet bereits in Einzelfällen statt.

Grundsätzlich muss ein privater Anbieter minimale Standards einhalten. Neben zwingenden arbeitsrechtlichen und weiteren gesetzlichen Vorgaben sind auch ethische Grundregeln denkbar. Eine Zusammenarbeit könnte künftig von der Unterzeichnung einer entsprechenden Charta abhängig gemacht werden.

4 Lösungsansätze

Es ist offensichtlich: Eine Verdoppelung der Kosten und eine Verdoppelung des notwendigen Personals für die Betreuung der Menschen in der Obermarch ist eine Herausforderung, die fast nicht zu bewältigen ist. Deshalb sind neue Lösungsansätze gefragt, die es ermöglichen, dass die Menschen a) länger selbstständig leben können und b) auch bei Pflegebedürftigkeit im häuslichen Umfeld leben können.

Eine Studie über die Wohn-, Pflege- und Betreuungsformen im fragilen Alter im Kanton Schwyz hat ergeben, dass sich die kommende Generation der alten Menschen für die fragile Phase ihres Alters eine Vielfalt von Auswahlmöglichkeiten wünscht. So möchten:

- 13% weiterhin zu Hause leben,
- 4% eine kleinere Wohnung,
- 5% in eine Alters-Wohngemeinschaft,
- 21% betreutes Wohnen,
- 15% in ein Alters- und Pflegeheim,
- 6% Generationenwohnen mit den eigenen Angehörigen,
- 1% Generationenwohnen ausserhalb der Familie,
- 4% eine Alterswohnung ohne Möglichkeit des betreuten Wohnens,
- 7% eine Pflegewohngruppe,
- 22% eine Pflegewohnung in einem Pflegeheim,
- 2% in eine Seniorenresidenz.

(Risi 2007, S. 42)

4.1 Kompetenzentwicklung/Bewegungskompetenz

In unserer Gesellschaft wird Alter oft in Zusammenhang mit der Abnahme der Selbstständigkeit und mit Altersgebrechen gebracht. Es ist zwar unbestreitbar, dass hohes Alter einige unausweichliche Einschränkungen, wie z.B. die Abnahme der Hörfähigkeit oder der Muskelkraft, mit sich bringt. Andererseits weiss man aber seit 20 Jahren, dass Menschen solange sie leben, lernen können und selbst bei grossen Einschränkungen in der Lage sind, neue Möglichkeiten zu entwickeln. Zusätzlich ist zu beobachten, dass viele Unterstützungsangebote der Pflegenden und der Angehörigen zu Abhängigkeit führen. Wenn es in Zukunft gelingen soll, dass Menschen länger selbstständig leben können, dann liegt in der Entwicklung der Kompetenzen und insbesondere der Bewegungskompetenz, das grösste Potenzial (Knobel 2012).

4.1.1 Lösungsansätze

Bewegungskompetenz ist einer der wichtigsten Schlüssel und Einflussfaktoren für die individuelle Lebensqualität. Wenn Menschen in der Lage sind, die eigenen alltäglichen Aktivitäten selbstkontrolliert auszuführen, bleiben sie unabhängig und können über ihr Sein selbst bestimmen. Wenn es gelingen soll, dass weniger Menschen pflegeabhängig werden, dann müssen in Zukunft Angebote entstehen, die es ermöglichen, dass 70-80% der Menschen 80plus aktiv an ihrer eigenen Bewegungsaktivität arbeiten können und so ihre Selbstständigkeit erhalten können.

Mögliche Aufgaben und Angebote der Spitex Obermarch

Die Spitex Obermarch

- befähigt das eigene Personal durch Weiterbildung, damit dieses in der Lage ist, den pflegebedürftigen Menschen zu mehr Selbstständigkeit zu verhelfen,
- arbeitet aktiv auch an der Beratung von älteren Menschen mit, die noch keine Pflege benötigen (siehe Empfehlungen 2 und 3 des Altersleitbildes Kanton Schwyz),
- bietet Bildung und Beratung für Menschen an, die nicht pflegeabhängig sind. Diese Bildung ermöglicht, dass diese Menschen ihre Selbstständigkeit möglichst lange erhalten können.

4.2 Pflegende Angehörige

Pflegende Angehörige sind der grösste Pflegedienst der Schweiz – und auch unserer Region. Glaubhafte Schätzungen gehen davon aus, dass die pflegenden Angehörigen in der Schweiz das Dreifache an Pflege- und Betreuungsleistung erbringen wie die Spitex. Die pflegenden Angehörigen sind also eine tragende Säule der Versorgung der Bevölkerung. Einschlägige Studien zeigen aber auf, dass ca. 70% der pflegenden Angehörigen körperlich (vor allem Kreuz- und Schulterschmerzen) und ca. 80% in psychischer Hinsicht überlastet sind (Meyer et al. 2004).

4.2.1 Lösungsansätze

Die demographische Entwicklung fordert, dass die Arbeit dieser Personengruppe in Zukunft so unterstützt werden kann, dass die pflegenden Angehörigen nicht selbst krank werden. In Zukunft müssen deshalb Bildungs- und Entlastungsangebote entstehen, die dies ermöglichen.

Beratungs- und Bildungsangebote

Die Spitex Obermarch ist bereits heute Beratungs- und Anlaufstelle für pflegende Angehörige. Noch ist es aber so, dass relativ wenige Beratungen von Familien in Anspruch genommen werden, die keine regelmässigen Spitex-Dienstleistungen beziehen.

Zusätzlich bestehen viele Bildungsangebote für pflegende Angehörige, die durch die Pro Senectute und das SRK angeboten werden. Es ist aber auch zu beobachten, dass relativ wenige pflegende Angehörige solche Bildungsangebote nutzen.

Entlastungsangebote

Die Entlastungsangebote für pflegende Angehörige werden bedarfsgerecht ausgebaut. Möglich sind folgende Formen:

- **FerienPlus**
Entlastungsangebot für die pflegenden Angehörigen mit gleichzeitigem Training der Bewegungskompetenz für den gepflegten Menschen. Nach Ablauf der Ferien werden die pflegenden Angehörigen geschult und zuhause begleitet.
- **Tages- oder Nachtentlastung für die Familien**
Um den pflegebedürftigen Menschen zu ermöglichen, dass sie möglichst lange zu Hause gepflegt und betreut werden können, und um die pflegenden Angehörigen zu unterstützen, braucht es in Zukunft Tages- und Nachtbetreuung institutionell oder zu Hause.
- **Pflege-Notfalldienst**
Es kommt immer wieder vor, dass pflegende Angehörige z.B. selbst akut krank werden, verunfallen oder dass sich die Situation des pflegebedürftigen Menschen schlagartig verändert. In diesen Fällen kommt das eingespielte und stabile Versorgungssystem ins Wanken. In solchen Situationen soll eine bedarfsgerechte Betreuung und Pflege sichergestellt werden können. Für solche Krisensituationen braucht es eine Lösung durch eine regionale Notfall-Pflege.

Mögliche Aufgaben und Dienstleistungen der Spitex Obermarch

Beratungs- und Bildungsangebote

Die Spitex Obermarch

- kommuniziert, dass das pflegerische Beratungsangebot auch für Familien besteht, die keine regelmässige Spitex-Leistung beziehen,
- arbeitet mit den Bildungsanbietern Pro Senectute und SRK aktiv zusammen, um das Bildungsangebot an die Bedürfnisse der pflegenden Angehörigen anzupassen.

Entlastungsangebote

FerienPlus

Die Spitex Obermarch

- engagiert sich im Aufbau solcher Angebote. Möglich sind Angebote in bestehenden Pflegezentren oder in neu entstehenden Pflegewohnungen.
- ist bereit, den Übergang in die Ferieninstitution und vor allem das Anleiten und Unterstützen der Angehörigen nach den Ferien aktiv mitzugestalten.

Tages- und Nachtbetreuung

Die Spitex Obermarch

- engagiert sich im Aufbau solcher Angebote. Sie ist bereit
 - Angebote mit einem entsprechenden Leistungsauftrag selbst anzubieten,
 - Angebote zusammen mit Kooperationspartnern zu verwirklichen.

Pflege-Notfalldienst

Die Spitex Obermarch

- engagiert sich im Aufbau eines Pflege-Notfalldienstes,
- übernimmt bei genügend Bedarf und einem entsprechenden Leistungsauftrag diese Dienstleistung selbstständig,
- arbeitet andernfalls mit Kooperationspartnern der Obermarch oder in der Region zusammen.

4.3 Freiwilligenarbeit

Bereits jetzt ist es so, dass sich mehr als ein Drittel (BFS 2012) der erwachsenen Bevölkerung in der Schweiz freiwillig engagiert. Dies geschieht in karitativen, sozialen und kirchlichen Organisationen, in Sportvereinen, in Kultur- und in Interessengemeinschaften, in der Nachbarschaftshilfe oder durch die Mitarbeit in Behörden und politischen Gremien.

Man unterscheidet zwischen „institutioneller“ Freiwilligenarbeit (Engagement innerhalb einer Organisation, Institution, eines Heimes oder eines Vereins) und „informeller“ Freiwilligenarbeit (nicht organisiert, spontan im Freundes- und Nachbarschaftskreis).

4.3.1 Lösungsansätze

In Zukunft ist es wichtig, dass insbesondere die Nachbarschaftshilfe wie auch die Unterstützung von Freunden und Angehörigen ausserhalb der eigenen Kernfamilie begünstigt wird.

Mögliche Aufgaben und Angebote der Spitex Obermarch

Die Spitex Obermarch

- berät Familien in Bezug auf die Unterstützung durch freiwillige Helfer,
- vermittelt Freiwilligen die nötige Bildung,
- unterstützt Netzwerke der Freiwilligenarbeit aktiv,
- baut selbst institutionelle Freiwilligenarbeit zugunsten der Spitex Obermarch auf oder unterstützt eine Institution beim Aufbau (z.B. ein selbstständiger Verein).

4.4 Flexible Wohn- und Betreuungsformen

Für pflegebedürftige Menschen in der Obermarch stehen nur herkömmliche Pflegeheime und eine Möglichkeit des Betreuten Wohnens zur Verfügung. In Zukunft ist es wichtig, dass flexible Wohn- und Betreuungsformen entstehen, die den individuellen Bedürfnissen der älteren Menschen Rechnung tragen und multifunktionell genutzt werden können.

Derzeit zeigen sich die folgenden Möglichkeiten, die mithelfen können, die zukünftigen Herausforderungen zu meistern.

4.4.1 *Betreutes Wohnen*

Alterswohnungen sind in unserer Region sehr gefragt und beliebt. Alterswohnungen ohne die Möglichkeit des betreuten Wohnens sind aber in Zukunft keine Option mehr, weil die Menschen bei einer temporären oder zunehmenden Pflegebedürftigkeit nicht in ihrem Daheim gepflegt werden können. Alterswohnungen müssen in der Obermarch in Zukunft gekoppelt mit der Möglichkeit für betreutes Wohnen angeboten werden.

Ein Beispiel einer solchen Lösung existiert in Siebnen. In den Alterswohnungen der Stiftung des Wohn- und Pflegezentrums Stockberg wird die Unterstützung am Tag durch die Spitex Obermarch und in der Nacht durch das Pflegezentrum angeboten. Diese Kooperation funktioniert seit 3 Jahren sehr erfolgreich.

Mögliche Aufgaben und Angebote der Spitex Obermarch

Die Spitex Obermarch

- bietet die notwendigen Pflegeleistungen am Tag und am Wochenende an, sodass betreutes Wohnen ermöglicht werden kann,
- bietet die notwendigen hauswirtschaftlichen Leistungen, um das betreute Wohnen zu ermöglichen,
- baut ein 24h-Spitem-Angebot auf. Dies geschieht evtl. in Kooperation mit stationären Einrichtungen oder anderen Spitem-Anbietern.

4.4.2 *Pflegewohngruppen*

Die Idee der Pflegewohnungen ist relativ jung. In den letzten Jahren sind etliche Versuche unternommen worden, um pflege- und betreuungsabhängigen Menschen eine Alternative zum klassischen Pflegeheimplatz anzubieten. Dabei zeigte sich, dass Menschen ihre Selbstständigkeit länger erhalten können, wenn in ihrer Pflegewohnung das Prinzip „Normalität“ gelebt wird.

Pflegewohngruppen bieten ein ideales Umfeld auch für schwer pflegeabhängige Menschen und insbesondere auch für Menschen mit einer Demenzerkrankung.

Vorteile von Pflegewohngruppen:

- langsamere Zunahme der Pflegebedürftigkeit,
- eingebundensein in Normalität,
- individuelleres Angebot als dies ein herkömmliches Pflegeheim bieten kann,
- langsames Fortschreiten der Demenz,
- einfachere Gestaltung der sozialen Kontakte,
- Pflegewohngruppen können dort aufgebaut werden, wo die Leute gelebt haben (z.B. in kleinen Gemeinden oder einzelnen Dörfern, die kein Pflegezentrum haben),
- relativ geringe Investitionen,
- die Pflegewohnung kann, falls sie zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr als solche genutzt werden müsste, jederzeit einem anderen Zweck zugeführt werden.

Mögliche Aufgaben und Angebote der Spitex Obermarch

Die Spitex Obermarch

- kooperiert z.B. mit einem Pflegeheim, um eine Pflegewohngruppe zu gründen und zu betreiben,
- betreibt selbst eine solche Pflegewohnung, wenn der Leistungsauftrag an die Spitex erteilt wird.

4.5 Palliative Care

Die Spitex Obermarch verfügt seit 2 Jahren über Pflegefachpersonen mit spezifischem Palliativ-Fachwissen, damit Palliativ-Situationen in der Spitex-Pflege professionell und ganzheitlich begegnet werden kann.

Die internen Standards und Abläufe im Bereich Palliative Care sind stets auf dem aktuellen Stand.

Mögliche Aufgaben und Angebote der Spitex Obermarch

Die Spitex Obermarch

- sorgt dafür, dass die Palliativpflege 24h sichergestellt werden kann,
- intensiviert die Zusammenarbeit mit stationären Institutionen (Sterbehospiz, Pflegeheimen, Spitälern usw.),
- intensiviert die Kooperation mit kirchlichen Organisationen, Vereinen oder Gruppierungen, die Sterbende begleiten.

4.6 Onkologie-Spitex

Die ambulante onkologische Behandlung nimmt immer mehr zu. Durch die Einführung der SwissDRG wird dieser Bereich immer weniger stationär durchgeführt werden. Die Unterstützung dieser Menschen zu Hause wird deshalb immer wichtiger.

4.6.1 Lösungsansätze

In der Region wird die notwendige Kompetenz aufgebaut, um diese Menschen zu unterstützen.

Mögliche Aufgaben und Angebote der Spitex Obermarch

Die Spitex Obermarch

- betreut und pflegt Klienten, die eine onkologische Behandlung zu Hause benötigen,
- stellt alleine, mit anderen Spitex-Anbietern oder mit Fachspezialisten sicher, dass die nötige medizinische und pflegerische Kompetenz gewährleistet werden kann,
- unterstützt die Angehörigen,
- kooperiert mit Fachspezialisten.

4.7 Psychiatrische Pflege

Die Spitex Obermarch bietet gemäss gesetzlichem Auftrag und aufgrund ärztlicher Verordnung psychiatrische Spitex-Pflege.

Das psychiatrische Spitex-Team ist Teil des Pflorgeteams und kann neben psychiatrischen bei Bedarf auch somatische Einsätze leisten. Die verantwortlichen Personen verfügen über die nötigen Zulassungsbedingungen und werden durch spezifische Weiterbildungen für ihren jeweiligen Aufgabenbereich befähigt.

Die Einsätze werden mithilfe von Pflegediagnosen und Ressourcenplanung geleistet, fortlaufend aktualisiert und angepasst.

Die Spitex Obermarch pflegt eine enge Zusammenarbeit mit weiteren involvierten Stellen, wie z.B. den Sozialdiensten der Gemeinden, Ärzten, Psychiatern, dem Sozialpsychiatrischen Dienst, BSZ (Wohn- und Arbeitsstätten für Menschen mit Behinderungen im Kanton Schwyz), usw.

Der Bedarf der psychiatrischen Spitex ist in den vergangenen Jahren auch im Gebiet der Spitex Obermarch gestiegen, liegt jedoch noch weit unter dem Bedarf in anderen Regionen.

4.7.1 Lösungsansätze

Die Spitex Obermarch bietet weiterhin die aktuellen Dienstleistungen an und ist bereit, auf einen eventuell steigenden Bedarf zu reagieren.

Mögliche Aufgaben und Angebote der Spitex Obermarch

Die Spitex Obermarch

- arbeitet aktiv an flexiblen Strukturen, um die Versorgung der Bevölkerung mit psychiatrischer Spitex-Pflege auch bei weiter steigendem Bedarf sicherzustellen.

4.8 Übergangspflege

Die ambulante Akut- und Übergangspflege (AÜP) bietet die Spitex Obermarch bereits heute bei Bedarf an.

AÜP-Einsätze sind bisher sehr selten. Sie werden während maximal 2 Wochen als Übergangspflege geleistet und kommen für eigentliche Spitalpatienten in Frage, die aufgrund ihres stabilen Gesundheitszustandes ambulant versorgt werden können. Verordnender Arzt ist immer ein Spitalarzt. Die Finanzierung von AÜP-Einsätzen untersteht den Bedingungen der Spitalfinanzierung und ist damit Sache des Kantons. AÜP-Einsätze können durch verschiedene Anbieter geleistet werden, je nach Situation: Spital, Heim, zu Hause mit Spitex.

4.8.1 Lösungsansätze

Im Bereich der AÜP muss die Mobilisation der Klienten, neben der eigentlichen Pflege, eine wichtige Aufgabe sein, damit die Klienten wieder eine baldige, höchstmögliche Selbstständigkeit erlangen können.

Mögliche Aufgaben und Angebote der Spitex Obermarch

Die Spitex Obermarch

- stellt durch flexible Strukturen die Versorgung der Bevölkerung im Bereich von AÜP sicher,
- stellt alleine oder mit weiteren Anbietern bzw. Fachspezialisten sicher, dass die nötige medizinische und pflegerische Kompetenz gewährleistet werden kann,
- setzt sich gezielt im Bereich Mobilisation alleine oder mit weiteren Anbietern, Beteiligten und/oder Helfern für eine Steigerung der Selbstständigkeit ein.

5 Drei Szenarien

Ziel der Spitex Obermarch ist die qualitativ hochstehende Erfüllung des Auftrages bei einem optimalen Kosten-Nutzen-Verhältnis. Es geht nicht um Umsatzwachstum der Spitex, sondern darum, einen Beitrag zu leisten, dass die älter werdende Bevölkerung möglichst selbstständig leben kann. Mit anderen Worten: Die Spitex Obermarch sieht sich nicht als Unternehmen, das im Eigeninteresse Bedürfnisse weckt und schafft. Im Interesse unserer Vereinsmitglieder und unserer Trägergemeinden ist es unser Auftrag, wirtschaftlich zu arbeiten und einen Beitrag sowohl zur Lebensqualität und Gesundheit der Bevölkerung als auch zu einer gesunden volkswirtschaftlichen Entwicklung der Obermarch zu leisten.

Aus diesem Grund arbeitet die Spitex Obermarch einerseits nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen. Andererseits ist sie den gesetzlichen Vorgaben, den volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten der auftraggebenden Gemeinden sowie den Bedürfnissen der Klienten verpflichtet. Das bedeutet, dass die Spitex Obermarch bemüht ist, zweckdienliche, bedarfsorientierte und situationsgerechte Angebote zu generieren.

Viele Lösungsansätze, die im Kapitel 4 beschrieben sind, können nur umgesetzt werden, wenn

- die Gemeinden und die beteiligten Organisationen und Dienstleister sich den Herausforderungen stellen und innovative Wege gehen,
- die Versorgung und Unterstützung der Bevölkerung aus einer langfristigen und gesamthaften Perspektive gestaltet wird,
- die Kompetenzen des Fachpersonals an die neuen Herausforderungen angepasst werden.

Die Spitex Obermarch sieht sich verpflichtet,

- sich den Herausforderungen zu stellen,
- aktiv an zukunftsweisenden Projekten mitzuarbeiten,
- zusammen mit den Gemeinden der Obermarch innovative und sowohl betriebswirtschaftlich als auch volkswirtschaftlich sinnvolle Projekte zu fördern und zu unterstützen.

Aus diesen Gründen stellt sich für den Vorstand der Spitex Obermarch die Frage, unter welchen Bedingungen den Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte optimal begegnet werden kann. In der Folge sind drei mögliche Szenarien dargestellt, die als Diskussionsgrundlage für die Strategie der Spitex Obermarch in den nächsten 5-10 Jahren dienen.

5.1 Szenarium 1: Status Quo

Die Spitex Obermarch wächst mit den wachsenden Bedürfnissen der Bevölkerung mit. Das Dienstleistungsangebot wird laufend an den Bedarf angepasst. Bestehende Kooperationen werden aufrechterhalten.



5.1.1 Beurteilung

Diese Variante leistet keinen aktiven Beitrag zur Lösung der zukünftigen Anforderungen. Die Spitex Obermarch sieht in diesem Szenarium kein Potenzial.

5.2 Szenarium 2: Regionales/Überregionales Wachstum

Die Spitex-Vereine schliessen sich zusammen. Denkbar sind zwei Varianten:

- Spitex March (Zusammenschluss der Spitex Obermarch mit der Spitex Untermarch)
Dadurch würde eine Spitex mit einem Einzugsgebiet von 191 km² mit rund 40'000 Einwohnern entstehen.
- Spitex Ausserschwyz (Zusammenschluss der Spitex Obermarch, Untermarch und Höfe).
Dadurch würde eine Spitex mit einem Einzugsgebiet von 235 km² mit rund 70'000 Einwohnern entstehen.



5.2.1 Beurteilung

Spezial-Aufgaben gemeinsam lösen. Es stehen viele Herausforderungen an, die die Spitex Obermarch nicht alleine bewältigen kann. Beispiele sind ambulante Onkologiepflege, Palliativpflege, Gemeinsame Bildung, Ausbildung und Lehrstellen, 24h-Spitex Angebot. Einerseits bietet eine Fusion der Spitex Obermarch und der Spitex Untermarch oder gar der Ausserschwyz eine Teil-Lösung dieser Herausforderungen. Andererseits können all diese Herausforderungen auch durch Kooperationsvereinbarungen zwischen eigenständigen Organisationen produktiv angegangen werden oder bestehen bereits heute.

Finanzen. Die Spitex Obermarch geht davon aus, dass von einer Fusion keine Kosteneinsparungen zu erwarten sind. Der Grund dafür ist einfach: Die Entwicklung der letzten Jahre hat dazu geführt, dass die Spitex-Dienste des Kantons Schwyz bereits jetzt zentrale Server, dieselben Abrechnungssysteme usw. verwenden.

Bisher sind keine Zahlen bekannt, die beweisen, dass eine grössere Spitex kostengünstiger arbeitet. Gegenteilige Erfahrungen wurden im Kanton Zug gemacht, bei der Fusionierung der verschiedenen Basisorganisationen zur neuen „Spitex Zug“ (Ruckstuhl, Spring S. 32 f).

Einfluss der Gemeinden. Derzeit ist es so, dass die Trärgemeinden im Vorstand der Spitex Obermarch vertreten sind. Dadurch haben die Gemeinden einen direkten Einfluss auf die Strategie und auf die Angebote der Spitex Obermarch. Es entstehen wichtige Kontakte und kurze Wege zwischen der Spitex und den Trärgemeinden. Dieser Vorteil ginge bei einer grossen Spitex verloren.

Nähe zur Bevölkerung. Die Spitex Obermarch ist von der Bevölkerung getragen. Mit mehr als 2200 Mitgliedern (Einzel- und Familienmitglieder) ist der Verein sehr gut verankert. Eine grosse Spitex Ausserschwyz oder eine Spitex March könnte diese starke Verankerung allenfalls schwer aufrechterhalten.

5.3 Szenarium 3: Vernetzung im Einzugsgebiet

Die Spitex Obermarch vernetzt sich aktiv mit Pflege- und Betreuungsdienstleistern im Einzugsgebiet der Trägergemeinden. Die jeweilige Zusammenarbeit orientiert sich am Leistungsauftrag. Es entstehen zweckorientierte Kooperationen für gemeinsame Aufgaben und neue Leistungsaufträge.

Mögliche Kooperationspartner im Einzugsgebiet der Spitex Obermarch:

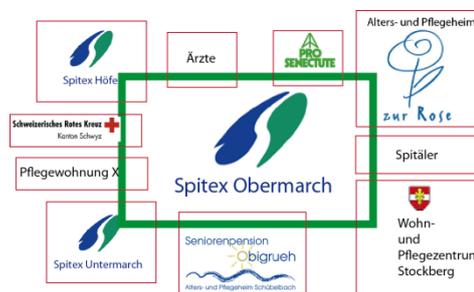
Alters- und Pflegeheim zur Rose Reichenburg, Wohn- und Pflegezentrum Stockberg Siebnen, Seniorenpension Obigrueh Schübelbach, Pro Senectute Ausserschwyz, Ärzte.

Mögliche Kooperationspartner in der Region:

Spitex Untermarch, Spitex Höfe, Betreute Tageswohnung Engelhof Altendorf, Schweizerisches Rotes Kreuz Ausserschwyz (Fahrdienst, Entladungsdienst, Notruf usw.), Regionalspital Lachen, Palliative Care Station Spital Schwyz und weitere Organisationen.

Durch die Kooperation mit Dienstleistern in den Gemeinden der Obermarch können viele Synergien genutzt werden. Neue Leistungsaufträge können sehr flexibel und kostengünstig in Angriff genommen werden. Insbesondere kann so ganz niederschwellig Betreuung im Baukasten-System angeboten werden. Beispiele:

- Gemeinsame Unterstützung im betreuten Wohnen (Tagesunterstützung Spitex/Notfall- und Nachtunterstützung durch die bestehenden Pflegeeinrichtungen oder die evtl. neu entstehenden Pflegewohnungen).
- Menschen, die betreutes Wohnen beanspruchen, können bei einer Stelle (z.B. Spitex) auch Dienstleistungen von anderen Kooperationspartnern ordern.
Bettwäsche/Mahlzeitendienst/einmal pro Woche baden (= Triage durch Erstanlaufstelle).



5.3.1 Beurteilung

Bestehende Kooperationen nutzen. Die kurzfristigen Herausforderungen wie das „Palliativ-Konzept“, die psychiatrische Pflege oder das 24h-Angebot können durch neue und bestehende Kooperationen gelöst werden. Eine enge Zusammenarbeit mit der Spitex Untermarch und/oder der Spitex Höfe ist jederzeit möglich.

Betriebskultur und Verwurzelung in der Bevölkerung. Es ist der Spitex Obermarch wichtig, dass die Betriebskultur, der Ruf als guter Arbeitgeber und die gute Verwurzelung in der Bevölkerung erhalten bleiben und weiter ausgebaut werden können. Diese Variante kann dies garantieren.

Einfluss der Gemeinden. Für die Gemeinden der Obermarch bleibt die direkte Einflussnahme auf das Spitex-Angebot erhalten. Wenn eine kooperative Struktur entsteht, sind die Gemeinden in der Lage, flexibel und kostengünstig auf die Herausforderungen der Zukunft zu reagieren. Durch Kooperation der einzelnen Dienstleister kann dem Anspruch, dass die Menschen möglichst lange zu Hause bleiben wollen, am ehesten entsprochen werden.

Finanzen. Die finanzielle Entwicklung der Spitex kann durch die direkte Einflussnahme der Gemeinden mitgesteuert werden.

Altersleitbild Kanton Schwyz. Die lokale Kooperation entspricht der Empfehlung 5 des Altersleitbildes des Kantons Schwyz.

6 Bevorzugte Variante: Vernetzung im Einzugsgebiet

Der Vorstand der Spitex Obermarch strebt darum für die mittelfristige Entwicklung das Szenarium 3 „Vernetzung im Einzugsgebiet“ an. Diese Variante bietet der Region Obermarch das grösste Entwicklungspotenzial.

Seit über 25 Jahren erbringt die Spitex Obermarch ihre Dienstleistungen in den Gemeinden Galgenen, Innerthal, Reichenburg, Schübelbach und Vorderthal. Die auftraggebenden Gemeinden und die Spitex kennen sich aus langjähriger Zusammenarbeit. Es ist eine logische Schlussfolgerung, dass man künftige Aufgaben im Bereich der Pflege gemeinsam angeht. Eine Vernetzung der Akteure im Einzugsgebiet drängt sich auf. Vernetzung und Ortskenntnis helfen Doppelspurigkeiten und Konkurrenzierung bestehender und funktionierender Angebote zu vermeiden.

Die Gründe für diesen Entscheid sind im Folgenden detaillierter ausgeführt.

6.1 Bereits bestehende Kooperationen

In den letzten Jahren haben sich im Umfeld der Spitex Obermarch die folgenden Kooperationen organisch entwickelt:

Betreutes Wohnen

Kooperationspartner:

- Spitex Obermarch – Wohn- und Pflegezentrum Stockberg

Aufgabenverteilung:

- Vermietung der Alterswohnungen inkl. Teilnahme an Anlässen und Aktivierungen, täglicher Mittagstisch usw.: Pflegezentrum Stockberg
- Pflege und Betreuung Tag: Spitex Obermarch
- Pflege und Betreuung Nacht: Pflegezentrum Stockberg
- Hausdienst: Spitex Obermarch und/oder Wohn- und Pflegezentrum Stockberg

Tagespflege Engelhof
Altendorf

Kooperationspartner:

- Spitex Obermarch - Alters- und Pflegeheim Engelhof in Altendorf

Aufgabenverteilung:

Die Abrechnung der Klienten der Obermarch, die im Tagesheim bestimmte Spitex-Dienstleistung beanspruchen, geschieht über die Spitex Obermarch.

Diese Kooperationen zeichnen sich durch minimalen administrativen Aufwand und hohe Effizienz aus. Solche Kooperationen sind nur möglich, weil die Entscheidungswege kurz sind und die Akteure sich persönlich kennen. Grosse überregionale Organisationen können dies nicht gewährleisten.

6.2 Flexibilität

Die Vernetzung im Einzugsgebiet ermöglicht durch die überblickbaren Strukturen und die Nähe zu den Trägergemeinden optimale Kooperationsmöglichkeiten. Dies ist insbesondere dann interessant, wenn neue Angebote (z.B. neue Wohnformen) entstehen sollen.

Die kurzen Informationswege und insbesondere der Einsatz der Gemeindevertreter im Vorstand der Spitex Obermarch bieten Gewähr, dass die schlanken Strukturen und die notwendige Flexibilität in Zukunft erhalten und sogar noch ausgebaut werden können.

6.3 Beitrag zu flexiblen Wohnformen

Die Gemeinden der Obermarch sind herausgefordert, in Zukunft vielfältige und flexible Wohn- und Betreuungsformen anzubieten. Dass der Bedarf da ist, hat Risi (Seite 12) nachgewiesen. Die Gemeinde Schübelbach hat beschlossen, anstelle von neuen Pflegeheimplätzen auf die Förderung von flexiblen Wohn- und Betreuungsformen zu setzen. Gemäss Altersleitbild bestehen in der Gemeinde Galgenen ähnliche Absichten. Die Gemeinde Reichenburg hat Landreserven erworben, die sich sowohl für den

Ausbau des Pflegezentrums wie auch für die Erstellung von flexiblen Wohn- und Betreuungsformen eignen. Für die kleinen Gemeinden Innerthal und Vorderthal bieten Betreutes Wohnen oder Pflegewohnungen die Möglichkeit, dass die alten Menschen in ihrer Gemeinde oder in ihrem Tal bleiben könnten.

Als Initianten und (Teil-)Finanzierer der flexiblen Wohnformen sind auch Investoren (Private, andere nicht gewinnorientierte Organisationen, Genossenschaften, Genossamen usw.) denkbar.

Aus diesen Gründen sieht es die Spitex Obermarch als wichtig an, einen aktiven Beitrag zu dieser Entwicklung zu leisten. Und das ist nur durch Kooperation im Einzugsgebiet möglich.

Die Mitwirkung der Spitex Obermarch bei künftigen Projekten im Bereich der flexiblen Wohnformen (Pflegewohngruppen, betreutes Wohnen) ist deshalb eine neue Kernaufgabe aus dem bevorzugten Szenarium 3 „Vernetzung im Einzugsgebiet“.

6.4 Nähe zur Bevölkerung

Die Spitex Obermarch ist durch die derzeit 2'212 Vereinsmitglieder (Einzel- und Familienmitgliedschaften) in der Bevölkerung stark verankert. Diese Verbundenheit zeigt sich durch die jeweils hohe Besucherzahl an der Generalversammlung des Vereins Spitex Obermarch (meist zwischen 80–120 Teilnehmer), aber auch durch die vielen Spenden. Die Verankerung der Bevölkerung ist nicht nur aus finanzieller Sicht sehr wichtig. Um die zukünftigen Herausforderungen zu bewältigen, ist die Einbindung der Vereinsmitglieder notwendig. Unter den Mitgliedern sind z.B. viele potenzielle Pflegende Angehörige und freiwillige Helfer.

6.5 Leistungsauftrag und Finanzierung

Der Vorstand der Spitex Obermarch ist sich bewusst, dass für viele der neuen Ideen und möglichen Projekte derzeit kein Leistungsauftrag besteht. Zusätzlich ist bei etlichen Innovationen noch nicht klar, wie die Finanzierung der neuen Dienstleistungen geregelt und sichergestellt werden kann.

Budgets, Finanzpläne und Klärung der jeweiligen Trägerschaft (Verein, einfache Gesellschaft, gemeinnützige Aktiengesellschaft usw.) sind bei jedem konkreten Projekt einzeln zu erarbeiten. Sie bilden Basis für den definitiven Entscheid und die Ausgestaltung der entsprechenden Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen.

Die alleinige Realisation von Projekten im Bereich der flexiblen Wohnformen übersteigt die finanziellen Möglichkeiten des Vereins Spitex Obermarch.

Sobald mögliche Schwerpunkte und Stossrichtungen durch die Trägergemeinden vorgegeben sind, werden für die entsprechenden neuen Bereiche Businesspläne erstellt, die Grundlage für die Erstellung und schliesslich die Erteilung der nötigen Leistungsaufträge sein werden.

7 Anhang

7.1 Empfehlungen des Altersleitbildes des Kantons Schwyz

Empfehlung 1: Grundsätze (an alle)	Der Situation und den Bedürfnissen der Betagten sowie den verschiedenen Altersbildern soll bei der Umsetzung von Projekten und Angeboten die nötige Beachtung geschenkt werden. Die staatlichen Leistungen von Gemeinden und Kanton erfolgen subsidiär zu den Eigenleistungen der Betagten.
Empfehlung 2: Prävention (an die Gemeinden und Dienstleister)	Hausbesuche als sinnvolle Präventionsmassnahme sollen geprüft und allenfalls flächendeckend eingeführt werden.
Empfehlung 3: Aktivierung /Beratung (an die Gemeinden)	Aktivierungsangebote sind mit den Anbietern (Veranstaltern) zu koordinieren. Beratungsangebote für Betagte sind sicherzustellen.
Empfehlung 4: Wohnformen (an die Gemeinden)	Den Gemeinden wird empfohlen, ein kurz-, mittel- und langfristiges Alterswohnkonzept zu erarbeiten. Wo die Möglichkeiten bestehen, wird künftig vermehrt die Realisierung von Konzepten des betreuten Wohnens empfohlen. Dem Wunsch der meisten Betagten, auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit in der gewohnten Umgebung bleiben zu können, soll durch ein gut ausgebautes Angebot der offenen Altershilfe im Rahmen definierter Leistungsgrenzen entsprochen werden können.
Empfehlung 5: Ambulante Dienste (an die Gemeinden)	Die Vernetzung von ambulanten und stationären Angeboten auf lokaler Ebene soll durch eine enge Zusammenarbeit intensiviert werden. Die Freiwilligenarbeit ist mit Anreizen zu fördern.
Empfehlung 6: Ambulante Dienste (Pflege) (an die Spitex)	Die Spitex schliesst allfällig vorhandene Lücken in Übereinstimmung mit dem gesetzlichen Auftrag. Sie optimiert ihr Angebot und erbringt ihre Leistungen bedarfsgerecht und kostengünstig.
Empfehlung 7: Ambulante Dienste (Betreuung) (an die Institutionen)	Für die Aufnahme von pflegebedingten Notfällen und für temporäre Aufenthalte sowie Entlastungsangebote sind die notwendigen Kapazitäten einzuplanen.
Empfehlung 8: Planung (an den Kanton)	Der Kanton führt eine Bedarfsplanung mit dem Ziel einer ausreichenden und effizienten Versorgung mit stationären Langzeitplätzen, berät und unterstützt die dezentralen Träger und stellt die Angebotskoordination zwischen den Gemeinden sicher.
Empfehlung 9: Stationäre Bedarfsplanung (an die Gemeinden)	Die Bedarfsplanung der Gemeinde richtet sich nach den Vorgaben und Grundlagen der kantonalen Berechnungen. Sie hat zum Ziel, die effektiven Bedürfnisse der Einwohner optimal abzudecken, wozu z.B. die Bereitstellung von Tagesstrukturen und temporären Heimplätzen gehört.
Empfehlung 10: Demenz (an alle Dienstleistungsanbieter)	Es ist die Aufgabe der einzelnen Trägerschaften und Organisationen, die erforderlichen Konzepte und Strukturen für die Betreuung von Personen mit psychogeriatrischen Erkrankungen bereit zu stellen. Bei ausgewiesenem Bedarf sind zusätzliche Plätze und Dienstleistungen zu schaffen bzw. anzubieten. Dabei soll es darum gehen, die bestehenden Ressourcen im ambulanten und stationären Bereich aufeinander abzustimmen.
Empfehlung 11: Rehabilitation/Übergangspflege (an den Kanton)	Sinnvoll und wirtschaftlich auch vertretbar wäre die Schaffung einer speziellen geriatrischen Abteilung mit angeschlossener geriatrischer Rehabilitation und Übergangspflege, basierend auf der Infrastruktur eines Spitals.
Empfehlung 12: Qualitätssicherung (an den Kanton)	Im Rahmen des Bewilligungsverfahrens und als Voraussetzung für die Aufnahme in die kantonale Pflegeheim-Liste prüft der Kanton die vom Leistungserbringer vorgesehenen systematischen Massnahmen zur Sicherstellung der Qualität. Die Prüfung soll nach kantonal einheitlichen Kriterien erfolgen.
Empfehlung 13: Qualitätssicherung (an die Institutionen)	Die Leistungserbringer oder ihre Verbände sind für die Erarbeitung von Konzepten und Programmen über die Anforderungen an die Qualität der Leistungen und die Förderung der Qualität verantwortlich.
Empfehlung 14: Finanzierung (an den Kanton)	Grundsätzlich wird die Mittelausrichtung an Leistungsbezüger (Subjektfinanzierung) als richtig beurteilt. Die Mittelausrichtung an Institutionen (bisherige Objektfinanzierung) soll abgelöst werden.
Empfehlung 15: Finanzierung (an die Institutionen)	Je nach Betriebsgrösse der Institution sind die verschiedenen Faktoren, welche eine wirtschaftliche Führung des Betriebs gewährleisten, sorgfältig zu prüfen. Institutionen sollen im Sinne einer Spezialfinanzierung geführt werden und kostendeckende Tarife erheben.

Quelle: Kanton Schwyz: Älterwerden im Kanton Schwyz. Aspekte aus dem Altersleitbild 2006. Departement des Innern, Schwyz 2006.

7.2 Die demographische Entwicklung

	AHV Generation					80plus Jährige				
	2010	2015	2020	2025	2030	2010	2015	2020	2025	2030
Gemeinde Innerthal	37	43	50	58	67	8	9	10	13	15
Gemeinde Galgenen	622	730	838	979	1138	135	164	187	226	274
Gemeinde Reichenburg	406	476	547	639	743	111	134	153	185	225
Gemeinde Schübelbach	932	1093	1256	1466	1705	210	254	290	351	425
Gemeinde Vorderthal	157	184	211	247	287	43	52	59	71	86

Quelle: Kanton Schwyz (2009)

Schwyz: Demografische Entwicklung nach Altersgruppen und nach Geschlecht von 2001 bis 2040 gemäss dem Szenario AR-00-2002 (in Tausend)

Jahr	Struktur der Bevölkerung								Bevölkerungsbewegung		
	Total	Männer	Frauen	0-19 Jahre	20-39 Jahre	40-64 Jahre	65-79 Jahre	80 + Jahre	Geburten	Todesfälle	Wanderungs-saldo
2001	131,4	66,3	65,2	33,7	39,0	41,4	12,9	4,4	1,4	1,0	1,7
2005	137,9	70,0	67,8	33,1	38,6	47,0	14,2	5,1	1,3	1,1	1,1
2010	143,6	73,1	70,5	31,4	38,0	51,9	16,3	6,0	1,3	1,2	1,0
2015	148,4	75,6	72,8	30,0	38,9	53,7	18,9	6,9	1,4	1,3	0,8
2020	152,7	77,9	74,9	29,6	39,4	54,5	21,6	7,5	1,5	1,4	0,8
2025	156,7	79,9	76,8	30,7	38,4	54,5	24,3	8,8	1,6	1,6	0,8
2030	159,9	81,5	78,4	32,0	36,7	53,5	27,3	10,3	1,5	1,7	0,7
2035	161,6	82,3	79,3	32,6	35,3	52,6	29,6	11,5	1,4	1,9	0,7
2040	162,1	82,6	79,5	32,2	34,9	52,8	29,2	13,0	1,4	2,0	0,6

Quelle: Bundesamt für Statistik (2004)

7.3 Literatur

- Bezirk March (2011): Kooperationen im Gesundheitswesen im Bezirk March. Lachen 2011.
- Bundesamt für Statistik (Hrsg.) (2004): Demographische Entwicklung in den Kantonen von 2002 bis 2040. Nach dem Szenario „Trend“ AR-00-2002. Bezugsadresse: Bundesamt für Statistik. CH.2010 Neuchâtel. ISBN 3-303-01176-1.
- Bundesamt für Statistik (2012): <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/04/blank/key/freiwilligen-arbeit/ueberblick.html>
Internet letzte Sichtung 07. Dezember 2012.
- Dörner, Klaus (2010): Leben und Sterben wo ich hingehöre. Dritter Sozialraum und neues Hilfssystem. Edition Jakob van Hoddis, 5. Auflage. ISBN 978-3-92600-91-4.
- Gemeinde Galgenen (2011): Altersleitbild. Bezugsadresse: Gemeindeverwaltung Galgenen, 8854 Galgenen.
- Gemeinde Reichenburg (2005): Altersleitbild. Bezugsadresse: Gemeindeverwaltung Reichenburg, 8864 Reichenburg.
- Gemeinde Schübelbach (2010): Altersleitbild. Bezugsadresse: Gemeinde-Verwaltung Schübelbach, 8862 Schübelbach.
- Höpflinger, François; Hugentobler, Valérie (2003): Pflegebedürftigkeit in der Schweiz. Prognosen und Szenarien für das 21. Jahrhundert. Verlag Hans Huber, Bern. ISBN 3-456-84011-X
- Höpflinger, François; Stuckelberger, Astrid (1999): Alter Anziani Vieillesse – Hauptergebnisse und Folgerungen aus dem Nationalen Forschungsprogramm NFP 32, Bern.
- Höpflinger, François; Stuckelberger, Astrid (1999): Demographische Alterung und individuelles Altern, Zürich: Seismo (2.Auflage: 2000)
- Kanton Schwyz (2006): Altersleitbild. Departement des Innern. Amt für Gesundheit und Soziales. Schwyz, 2006.
- Kanton Schwyz (2009): Bedarfsplanung 2010 - 2030 für die stationäre Langzeitpflege, RRB 1036/2009, Stand 09/2009.
- Kanton Schwyz (2012): Palliative Care im Kanton Schwyz. Umsetzungskonzept. Departement des Inneren. Amt für Gesundheit und Soziales. Download 06.12.2012:
http://www.sz.ch/documents/palliative_care_umsetzungskonzept1347428253937.pdf
- Knobel, Stefan (2012): Bewegungskompetenz schafft Lebensqualität. Neue Wege in der Versorgung der Bevölkerung der nächsten 20 Jahre. www.stiftunglq.com.
- Meyer, C; Zumbrunn, A.: Freiwilligenarbeit und Verwandtenpflege (2004). In: Kocher, G.; Oggier, W. (Hrsg): Gesundheitswesen Schweiz 2004-2006. Eine aktuelle Übersicht. Verlag Hans Huber, Bern.
- Risi, Vreny (2007): Lebensentwürfe für das fragile Alter. Studie zu Wohn-, Pflege- und Betreuungsformen im Alter im Kanton Schwyz. Diplomarbeit Nachdiplomstudium Gerontologie: Lebensgestaltung 50+. Berner Fachhochschule für soziale Arbeit. Bezugsquelle: Link Kanton Schwyz.
- Ruckstuhl, Doris; Spring, Kathrin (2009): Ein Kanton – eine Spitex. In: Schauplatz Spitex, 2/2009, Seite 32-33. Trägerverein Schauplatz Spitex, Zürich, ISSN 16645820.

